

Weltweit sind rund 550 Millionen „kleine Waffen“ und „leichte Waffen“ in Bürgerkriegen und Kriegen im Einsatz. Rund 90 Prozent aller Toten und Verletzten sind auf die Verwendung von Kleinwaffen zurückzuführen.

Deutschland zählt zu den führenden Produzenten, Exporteuren und Lizenzgebern: Etwa 10 Millionen G3-Gewehre der Oberndorfer Waffenfirma Heckler & Koch (H&K) und ihrer 15 ausländischen Lizenznehmer befinden sich weltweit im tödlichen Einsatz. Mittlerweile ist die Bundeswehr mit dem Nachfolgewehr G36 ausgestattet, eine erste Lizenz wurde an Spanien vergeben, erste G36 exportiert. Zudem hat H&K den Auftrag erhalten, mit dem Objective Individual Combat Weapon/OICW das neue Handfeuerwaffensystem für die US-Army zu entwickeln.

Mit der Gründung des „Deutschen Aktionsnetz Kleinwaffen Stoppen“ (DAKS) wollen Organisationen aus dem Friedens- und Dritte-Welt-Bereich ihren Beitrag zur Gewaltprävention leisten, weitere Exporte und Lizenzvergaben von Kleinwaffen und Munition verhindern und eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen.

Jürgen Grässlin

Kleine Waffen - Globaler Einsatz

Die weltweite Problematik der Kleinwaffen

Die Verbreitung so genannter „Kleinwaffen“ ist zum Beginn des 21. Jahrhunderts eine der größten Herausforderungen für die internationale Staatengemeinschaft und die Zivilgesellschaft. Zu den „Kleinwaffen“ zählen Pistolen, Maschinenpistolen, Schnellfeuer- und Maschinengewehre, tragbare Raketenwerfer oder Mörser bis zu einem Kaliber von 100mm. Diese können von einer oder zwei Personen getragen und eingesetzt werden. (1)

Kleinwaffen spielen eine zentrale Rolle in den mehr als vierzig Bürgerkriegen und Kriegen in aller Welt, bei denen Millionen von Menschen verletzt oder getötet werden. Darüber hinaus waren und sind gerade „Kleinwaffen“ häufig die Werkzeuge der Täter bei den Menschenrechtsverletzungen, die in vielen Staaten an der Tagesordnung sind.

Weltweit befinden sich rund 550 Millionen Kleinwaffen im Einsatz. (2) Während in früheren Kriegen rund 90 Prozent der Getöteten Militärs und 10% Zivilisten waren, hat sich die

Jürgen Grässlin ist Sprecher Deutsches Aktionsnetz Kleinwaffen Stoppen (DAKS), Bundessprecher der Deutschen Friedensgesellschaft - Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG-VK), Sprecher der Kritischen AktionärInnen DaimlerChrysler (KADC), Vorstandsmitglied Rüstungs-Informationsbüro Baden-Württemberg (RIB e.V.).
Kontakt: E-Mail: j.graesslin@gmx.de

(1) Paes, Wolf-Christian: *Kleinwaffen. Eine Bedrohung für die „dritte Welt“*, Misereor, Aachen 2002, S. 9. Die Definitionen

von „Kleinwaffen“ sind uneinheitlich. Kleinwaffen umfassen insbesondere Schusswaffen, weshalb die beispielsweise Landminen und Handgranaten den „Explosives“ und damit nicht den Kleinwaffen zugeordnet werden.

(2) Die Zahlenangaben über die Anzahl weltweit verbreiteter Kleinwaffen schwanken selbst bei seriösen Quellen zwischen 500 und 650 Millionen.

(3) *Graduate Institute of International Studies (Hrsg.): Small Arms Survey 2001. Profiling the Problem, Genf 2001, S. 210.*

(4) *Internationales Komitee des Roten Kreuzes, 1998. In: Paes, a.a.O., S.9*

(5) *Graduate Institute of International Studies (Hrsg.): Small Arms Survey 2001. Counting the Human Cost, Genf 2002, S. 12.*

(6) *Umfassende Informationen siehe: www.kindersoldaten.de und www.tdh.de (terre des hommes).*

(7) Heckler & Koch gehört dem Rüstungskonzern Royal Ordnance, einer Tochtergesellschaft des britischen Staatskonzerns BAE Systems; zur H&K Übernahme im Zuge der G-36-Entwicklung siehe *ami 1/91, S. 13f., 4/91, S. 9f.*

Zahl heute verkehrt. Bei neun von zehn Kriegstoten und -verletzten handelt es sich um unschuldige Frauen, Männer und Kinder. Dabei sind die Kleinwaffen diejenigen Waffensysteme, die in 90 Prozent der 49 Kriege seit 1990 ausschließlich eingesetzt worden sind. (3) Kein anderer Waffentyp wird so häufig verwendet und ist aus Sicht der Militärs derart „effizient“ wie die sogenannten Kleinwaffen.

Schätzungen des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes, die sich auf 41 Konfliktgebiete der Neunziger Jahre beziehen, ergeben nach Waffentypen gegliedert ein für viele überraschendes Ergebnis: Entgegen der allgemeinen Annahme, die meisten Opfer seien durch den Einsatz von Großwaffensystemen wie Panzer und Flugzeuge zu beklagen, werden zwei Drittel (63%) der toten und verletzten Zivilisten durch Gewehrpatronen er- bzw. angeschossen. Zum Tod oder der Verletzung der weiteren Opfer führen der Einsatz von Mörsern und anderen Artilleriewaffen (10%), Faustfeuerwaffen wie Pistolen und Revolvern (10%), Landminen (10%), Großwaffensystemen (5%) und Handgranaten (2%). (4)

Insgesamt stellen 1042 Firmen Kleinwaffen her, wobei Europa mit 485 sowie Nord- und Mittelamerika mit 351 Unternehmen führend sind. (5) In der Regel erfolgen Waffentransfers an Militär- und Polizeieinheiten in alle Welt legal. Durch den illegalen Waffenhandel und Beutewaffen geraten Kleinwaffen anschließend in die Hände von Guerillaeinheiten, Milizen und Kindersoldaten. Auf Grund des vergleichsweise geringen Gewichts und der Handlichkeit der billigen und leicht beschaffbaren Kalaschnikow schießen gerade Kindersoldaten häufig mit der AK-47. (6)

Seit Jahren zirkulieren Kleinwaffen unkontrollierbar von Kriegsschauplatz zu Kriegsschauplatz. In der Regel feuern verfeindete Armeeeinheiten mit den gleichen Gewehren aufeinander: mit russischen AK-47, israelischen Uzi, deutschen G3, amerikanischen M16 oder belgischen FAL – wobei die Waffen häufig aus einer der Lizenzstätten kommen.

Die „erfolgreiche“ Globalisierung des Handfeuerwaffenmarktes

Mit dem Aufbau der Bundeswehr erwarb die Bundesregierung in den Jahren 1959 und 1962 Lizenzen, auf deren Basis das Schnellfeuergewehr G3 entwickelt wurde. Die Produktion der neuen Handfeuerwaffen für die deutschen Streitkräfte erfolgte bei der Firma Heckler & Koch in Oberndorf am Neckar. (7) Da die Entwicklung vom Bundesverteidigungsministerium (BMVg) finanziert worden war, befand sich die G3-Lizenz im Eigentum des Bundes.

Die größten Kleinwaffen-Produzenten der Welt

Rang	Waffentyp	Waffenlieferanten	Verbreitung in Mio.	UNO-Status (a)
1	AK-74-Familie	IZHMASH (Russland) NORINCO (China in Lizenz)	35-60	SM SR SM SR
2	Uzi-Familie	Israel Military Industries (Israel)	10	M
3	G3-Familie	Heckler & Koch (D/GB)	7-10	M/SM SR
4	M16-Familie	Colt's M. C. (USA)	8	SM SR
5	FN FAL-Familie	FN Herstal (Belgien)	5-7	M

Anmerkung: (a) SM SR - Ständiges Mitglied im Sicherheitsrat der UNO, M - Mitglied der UNO (8)

Herstellerfirmen

1. IZHMASH, 3 Derjabin Street, 426006 Izhevsk, Russland
NORINCO, China North Industries Corporation,
2. Israel Military Industries Limited (IMI),
64 Bialik Boulevard, PO Box 1044, Ramat Hasharon IL -47100, Israel
3. Colt's Manufacturing Company Inc.,
PO Box 1868, Hartford, Connecticut 06144-1868, USA
4. Heckler & Koch GmbH, 78722 Oberndorf a. N., Deutschland
und Royal Ordnance PLC, Kings Meadow Road, Nottingham,
Nottinghamshire NG2 1EQ, Großbritannien
5. FN Herstal, Voie de Liège 33, B-4040 Herstal

Zwischen 1961 und 1981 vergaben die Bundesregierungen einer Allparteienkoalition von CDU/CSU, FDP und SPD fünfzehn G3-Lizenzen zum Nachbau des G3 in Portugal (1961), Pakistan (1963), Schweden (1964), Norwegen (1967), Iran (1967), Türkei (1967), Saudi-Arabien (1969), Frankreich (1970), Thailand (1971), Brasilien (ca. 1976), Griechenland (1977), Mexiko (1979) und Myanmar/Birma (1981). Außerdem erhielten die Philippinen und Malaysia G3-Lizenzen. (9)

Für keine andere Waffe wurden weltweit derart viele Lizenzen vergeben. Damit tragen die Bundesregierungen seit den Sechziger Jahren massiv Mitverantwortung an der Globalisierung des Handfeuerwaffenmarktes.

Die aus den Lizenzvergaben erzielten Einnahmen flossen „dem Bundeshaushalt insgesamt zu“, gestand Willy Wimmer, Staatssekretär im BMVg, ein. Allerdings erteilte keine Bundesregierung bisher Auskunft über das Finanzvolumen und die Höhe der Gewinne aus dem Verkauf der fünfzehn Gewehrlizenzen. Trotz der G3-Lizenzvergaben konnte man bei Heckler & Koch erstaunliche „Verkaufserfolge“ verbuchen. Die Bundesregierung bestätigte, dass „für G3-Gewehre bis

(8) Zusammenstellung J. Grässlin nach: *Jane's Infantry Weapons 1990-91 und 2002-2003*, Coulsdon, Surrey 1990 und 2002, Vereinte Nationen, RIB e.V.

(9) Grässlin, Jürgen: *Den Tod bringen Waffen aus Deutschland*. München 1994, S. 123.

1988 für über 80 Staaten Ausfuhrgenehmigungen erteilt“ worden waren. (10)

Auch wenn nicht alle dieser Staaten das H&K-Schnellfeuer-
gewehr zur Standardwaffe der eigenen Streitkräfte auser-
koren haben, stellt diese Zahl an Empfängerländern einen
bis heute unerreichten Rekord dar. Das Oberndorfer Unter-
nehmen avancierte zum deutschen Rüstungsexportmeister.

Die H&K-Geschäftsführung verweist nur allzu gerne auf
die Zuständigkeit des Bundes und verschweigt die Eigenver-
antwortung. Der Nachbau des G3 führte dazu, dass men-
schenrechtsverletzende Staaten wie die Türkei, Pakistan
oder Mexiko direkt bei Heckler & Koch auch eine Lizenz für
die von der Firma selbst entwickelte Maschinenpistole MP5
erwarben. H&K war MP5-Lizenzgeber, die Einnahmen dieser
Lizenzen kamen dem Unternehmen und nicht dem Bundese-
tat zu Gute.

Das Ergebnis des Nachbaus der MP5 in neun Staaten und
der Direktexporte aus Deutschland ist fatal. Offiziell
schießen heute Sicherheitskräfte in mindestens 61 Staaten
mit MP5-Maschinenpistolen - die Verantwortung für die Fol-
gen dieser Vergabe von Nachbaurechten trägt die Oberndor-
fer Waffenfirma. Diese überstiegen die schlimmsten Befürch-
tungen: Hunderttausende von Menschen wurden mit H&K-
Waffen verletzt oder getötet. Die in verschiedenen Fällen ab-
geschlossenen Endverbleibserklärungen wurden wiederholt
gebrochen, ohne dass auch nur ein einziger Fall bekannt ge-
worden wäre, in dem deutsche Regierungspolitiker oder
H&K-Vertreter gegenüber den Lizenznehmern Konsequen-
zen angedroht oder gar vollzogen hätten.

Von der G3- zur G36-„Erfolgsgeschichte“?

Im Mai 1994 hatte ein General der Heeresrüstung die Ein-
führungsgenehmigung für das Heckler & Koch-Gewehr HK50
erteilt, vom Materialamt der Bundeswehr G36 getauft. Mit
einer, im Vergleich zum G3, um rund 50 Prozent erhöhten
Feuerkraft und einem deutlich geringeren Gewicht bietet
das G36 dem Soldaten einen entscheidenden Vorteil in Sa-
chen Beweglichkeit. Gegenüber dem G3 mit seinem 7,62 mm
x 51 Kaliber verspricht das G36 mit dem 5,56 mm x 45 Kaliber
nicht nur eine erhöhte Treffgenauigkeit, sondern auch die
Erfüllung der Kriterien zur Teilnahme an allen Kampfeinsät-
zen. Bei internationalen Kriegseinsätzen soll im Notfall auch
auf die Munition anderer Nationen zurückgegriffen werden
können. (11)

Im Februar 1999 konnte die Heckler & Koch-Geschäfts-

(11) Kersten, Manfred und Wal-
ter Schmid: Heckler & Koch. Die
offizielle Geschichte der Obern-
dorfer Firma Heckler & Koch,
Wuppertal 1999, S.208.

führung über die Zusage jubeln, dass das G36 nach der Bundeswehr jetzt auch als Standardwaffe bei den spanischen Streitkräften beschafft werden soll. Von den 115.000 bestellten G36E wurden vorab 15.000 in Oberndorf produziert, die weiteren 100.000 bei der Empresa Nacional Santa Barbara in Galizien gefertigt. (12)

Die H&K-Lizenzwaffen werden bei den Streitkräften des NATO-Partners Spanien zur Abwehr von Flüchtlingen, bei Out-of-area-Einsätzen im Rahmen von NATO-Interventionen sowie beispielsweise bei militärischen Auseinandersetzungen mit den marokkanischen Streitkräften benötigt. Diese eskalierten im Juli 2002 beim Konflikt um die dem afrikanischen Kontinent vorgelagerte und von Spanien beanspruchte Mittelmeerinsel Perejil.

Quo vadis Rot-Grün?

Nach den Fauxpas der Lizenzvergabe zur Errichtung einer Fritz-Werner-Munitionsfabrik in der Türkei, dem Export von Herstellungsausrüstung für kleinkalibrige Munition, einer ballistischen Messanlage sowie der G36-Reparatur- und Wartungswerkstatt nach Nepal musste im Falle des Exportantrags für G36-Sturmgewehre nach Nepal das Schlimmste befürchtet werden.

Bei seiner Entscheidung am 7. Mai 2002 bewiesen Bundeskanzler Gerhard Schröder und die Minister im geheim tagenden Bundessicherheitsrat jedoch Rückgrat, denn das Gremium untersagte die von Heckler & Koch beantragte Ausfuhrgenehmigung von 65.000 G36 nach Nepal. Damit stoppte die Rot-Grüne Bundesregierung gerade noch rechtzeitig einen Rüstungsexport, der den Bürgerkrieg in Nepal massiv angeheizt hätte. Ein weiterer Bruch der neuen politischen Grundsätze zum Rüstungsexport hätte die rot-grüne Menschenrechtspolitik endgültig ad absurdum geführt. (13)

Positiv ist auch anzumerken, dass die Bundesregierung mit der Verschrottung der 400.000 überschüssigen G3 begonnen hat. Diese Altbestände müssen restlos vernichtet und dürfen keinesfalls exportiert werden – was nicht garantiert ist.

So wird die Rot-Grüne-Bundesregierung mit ihren kommenden Entscheidungen zeigen, ob die eingeleitete G3-Verschrottung und das G36-Exportverbot für Nepal Ausnahmen in Zeiten des Wahlkampfes oder ernstzunehmende Schritte in Richtung einer menschenrechtsorientierten Außenpolitik gewesen sind.

(12) *Das Magazin 2/99 (H&K-Firmenzeitschrift), S. 1.* Sta. Barbara wurde 2001 vom amerikanischen Panzerproduzenten General Dynamics Land Systems/GDL übernommen, *ami 11/01, S. 5ff.*

(13) *An Stelle von H&K übernahm der belgische Konkurrent FN Herstal das Geschäft, siehe ami 10/02, S. 24ff.*

OICW – die neue H&K-Wunderwaffe für die US-Army

Über verschiedene Projektstufen entwickelten Waffenfirmen in den Neunziger Jahren die Objective Individual Combat Weapon (OICW). Ziel des so genannten Joint Service Small Arms Program (JSSAP) war die optimale Ausrüstung der US-amerikanischen Soldaten.

Die Ansprüche an das Waffensystem OICW waren einmalig. Zu den Vorgaben zählten die Verwirklichung eines Systems mit garantierter Todesfolge – in der Militärsprache „gesicherte mortale Wirkung“ genannt.

Mehrere Konkurrenten bewarben sich um den lukrativen Auftrag, zum Hauptausrüster der US-Army zu avancieren. Systemführer eines Konsortiums war das US-Unternehmen Alliant Techsystems (ATK), das die Integration aller Waffenteile entwickelte und die 20-mm-Hochexplosiv-Munition leitete. In der ATK-Gruppe beteiligt waren auch Heckler & Koch (Entwurf und die Produktion der Waffe), Dynamit Nobel (5.56-mm-Munition) sowie die Contraves Brashear Systems in Pittsburgh (Optik zur Erhöhung der Treffsicherheit).

Im Sommer 1997 präsentierte Heckler & Koch das Modell einer Tandem-Waffe, bestehend aus zwei Gewehren: eines mit einer Granat-Einheit für High-Explosive-Munition, das andere mit der geforderten 5.56-mm-Munition. Im Kampfeinsatz können künftig zwei Soldaten mit der OICW schießen. Mit dem 20-mm-Kaliber kann der Granatwerfer „Punktziele“ auf 500 Meter und „Flächenziele“ auf einen Kilometer Entfernung treffen. Mit der OICW hat Heckler & Koch ein Multifunktionsgerät erfunden, das neben den 20-mm-Sprenggranaten und 5.56-mm-NATO-Geschossen auch Schrot, Tränengas und Gummigeschosse verschießen kann.

(14)

Das Konsortium von ATK und H&K konnte die Testphase III für sich entscheiden. In der Firmenzeitschrift Profile jubelte Royal Ordnance: H&K werde in Zukunft eine zentrale Rolle „bei der Revolutionierung der Kriegsführung im nächsten Jahrtausend“ einnehmen. Im August 2000 erhielt die ATK den Zuschlag für die Fortentwicklung der Waffe, das satte 95 Millionen US-Dollar in die ATK- und damit auch in die H&K-Kassen spülte. (15)

Mit der Objective Individual Combat Weapon wird die ATK – allen voran der bedeutendste Kooperationspartner H&K – die zukünftige Standardwaffe der US-Army fortentwickeln und ab 2006 hunderttausendfach produzieren.

(14) Kersten, Manfred und Walter Schmid, a.a.O., S. 354 f. und 360.

(15) Hogg, Ian V.: *Jane's Infantry Weapons 2002-2003*, Coulson 2002, S. 96.

H&K: Aufstieg zum US-Topausrüster oder finanzieller Ruin?

Zu Beginn des neuen Jahrtausends ist unklar, wohin der Weg für Heckler & Koch führen wird. Einerseits zeichnen sich mit dem G36, dem OICW und weiteren Neuentwicklungen (PDW, UMP etc.) beträchtliche Verkaufserfolge ab. Der Mutterkonzern Royal Ordnance versucht H&K seit Juli 1999 zu verkaufen, Verhandlungen mit der Rheinmetall AG und der US-Firma Colt's Manufacturing Co Inc scheiterten aus unterschiedlichen Gründen. Größtes Problem auf dem Weg zum Megaerfolg könnten für H&K die befürchtete Schadensersatzklagen von Gewehroffizieren sein.

Deutsches Aktionsnetz Kleinwaffen Stoppen (DAKS)

Im September 2002 gründeten Friedens- und humanitäre Hilfsorganisationen in Frankfurt a.M. das Deutsche Aktionsnetz Kleinwaffen stoppen (DAKS). (16) In einer gemeinsamen Plattform legten die DAKS-Mitglieder die Ziele und erste Aktionen des Anti-Kleinwaffenbündnisses fest.

- Verhinderung des Transfers von Kleinwaffen und Munition, die zu Verletzungen der Menschenrechte, des humanitären Völkerrechts oder zu Kriegsverbrechen beitragen können;
- Etablierung international verbindlicher Regelungen zur Reduzierung und Kontrolle von Produktion, Handel, Weiterverkauf, Lizenzierung, Einsatz und Endverbleib von Kleinwaffen und Munition;
- Einführung internationaler Mechanismen zur effektiven Markierung und Überwachung („Tracing“) von Kleinwaffen und Munition;
- Öffentliche Kontrolle und drastische Beschränkung weiterer Exporte und Lizenzvergaben von in Deutschland hergestellten Kleinwaffen (wie z.B. G36 der Firma Heckler & Koch) und Munition;
- Schaffung von umfassender Transparenz aller deutschen Exporte von Kleinwaffen, Munition, Waffen- und Munitionsbestandteilen sowie dazu gehörender Produktionsanlagen und deren Ersatzteile. Hierzu Auflistung im Rüstungsexportbericht mit genauer Beschreibung (Umfang der Lieferung, Hersteller und Lieferant, genauer Empfänger, Sicherung des Endverbleibs);
- Öffentliche Überwachung der Verschrottung ausgedienter Überschussbestände von Kleinwaffen in Deutschland (G3 u.a.);
- Verhinderung des Exports von Anlagen oder Know-how zur Fertigung von Kleinwaffen und Munition (z.B. Firma

(16) DAKS-Koordination und DAKS-Archiv, Rüstungs-Informationsbüro, RIB e.V., 79106 Freiburg, Stühlingerstraße 7, Tel: 0761-76 78 088, Fax: 0761-76 78 090, ribfr@breisnet-online.de, www.rib-ev.de,

Fritz Werner);

- Bestandsaufnahme, verbesserte Kontrolle und Beschränkung des Bestands von Kleinwaffen in privatem Besitz wie z.B. Jagd- und Sportwaffen in Deutschland.

Zur Erreichung dieser Ziele will DAKS mit Informationen und Aktionen das Bewusstsein der Öffentlichkeit für die Problematik der Kleinwaffen schärfen und öffentliche Unterstützung für seine Anliegen gewinnen. Zudem werden sich die DAKS-Mitglieder mit intensiver Lobbyarbeit an politische Entscheidungsträger und Gesetzgeber wenden. In enger Kooperation will die Friedens-, Menschenrechts- und Dritte-Welt-Bewegung Opfer ausfindig machen, die bereit sind, bei entsprechender Unterstützung den Klageweg gegen Rüstungsfirmen wie Heckler & Koch zu beschreiten.

DAKS-Veranstaltungen und -Aktionen

Ostern 2003 plant der DAKS eine gewaltfreie Aktion beim Waffenproduzenten Heckler & Koch in Oberndorf am Neckar und hofft dabei auf breite Beteiligung. Über den Stand der Vorbereitungen informiert die DAKS-Koordination. Zudem will sich DAKS bei der UN-Zwischenkonferenz zur Kleinwaffenkontrolle 2003 beteiligen, die entweder in Genf oder New York stattfinden soll. Langfristig arbeitet DAKS auf die nächste Kleinwaffenkonferenz der Vereinten Nationen im Jahre 2006 hin.

Die DAKS-Organisationen freuen sich über weitere Mitgliedsgruppen und Organisationen sowie UnterstützerInnen, die an den Treffen teilnehmen und sich an den Aktionen beteiligen wollen. Begleitend zu Veranstaltungen und Aktionen vor Ort eignet sich die Ausstellung „Kleine Waffen – Große Wirkung“, die von der Kampagne gegen Rüstungsexport erstellt worden ist und bei der Arbeitsgemeinschaft Frieden in Trier entliehen werden kann. (17)

Das nächste DAKS-Koordinationstreffen findet am 4. Dezember 2002 in Frankfurt/Main in den Räumen der DFG-VK, Mühlengasse 13, von 11:30 bis 16h statt. Interessierte und Engagierte sind herzlich eingeladen ■

(17) Ausstellung „Kleine Waffen – Große Wirkung“, Kampagne gegen Rüstungsexport (Hg.), Arbeitsgemeinschaft Frieden; Ansprechpartner: Markus Pflüger, Pfützenstraße 1, 54290 Trier, Tel.: 0651-994 10 17, Fax: 0651-994 10 18, afg-trier@t-online.de, www.AGF-Trier.de.

DAKS ist erreichbar über

DAKS-Koordination
Andre Maertens/RIB
Stühlinger Str. 7
79106 Freiburg
T 0761/7678088
F 0761/7678090
ribfr@breisnet-online.de

Ohne Rüstung Leben DFG-VK
Paul Russmann
T 0711/608396
F 0711/608357
orl-russmann@gaia.de

Jürgen Grässlin
Stühlinger Str. 7
79106 Freiburg
T 0761/7678088
F 0761/7678090
j.graesslin@gmx.de

World Vision Dtlid.
Kurt Bangert
Am Houiller Platz 4
61381 Friedrichsdorf
T 06172/763150
F 06172/763270
Kurt_Banger@wvi.org

BUKO-Kampagne
Andrea Kolling
Buchtstr. 14-15
28195 Bremen
T 0421/326045
F 0421/3378177
stop-arms-trade@t-online.de